# 12529 Schönefeld b. Berlin (LDS)

[~54 km nw 15907 Lübben; UTM: 33U 397 5803]

Das Dorf wurde 1375 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Es hatte damals 55 Hufen, davon drei Pfarrhufen und vier Lehnschulzenhufen. Außerdem waren vier Freihufen im Besitz des Henning Schonenvelde und weitere vier Freihufen im Besitz des Bauern Mattheus.
Das Dorf war Lehensbesitz der v. Selchow, geriet aber vor 1450 in Besitz der Familie Muslow/Musolf. Ende des 15. Jh. kam ein Teil des Dorfes in den Lehensbesitz der Berliner Bürger Honow und Krewitz, die ihren Anteil an den Bernauer Bürger Mittelstraß weiterverkauften.
Seit 1466 erwarb der Berliner Dom Grundbesitz in Schönefeld, der sich im Laufe der Jahrhunderte zunehmend vergrößerte. Auch im 17. Jh. stand Schönefeld in Verwaltung der Hausvogtei des Domes, einzelne Anteile besaßen jedoch noch die v. List und die v. Bardeleben.
1677 kaufte der Große Kurfürst letztere Anteile zum Amt Köpenick hinzu. Sie wurden 1722 dem Kronprinzen (später Friedrich II.) übergeben und 1736 zur Herrschaft Königs Wusterhausen (Amt Waltersdorf) gelegt. Nach 1810 kam dieser Anteil in Privatbesitz.

Die Kirche von Schönefeld mit Chor und Apsis ist nach Auffassung ausgewiesener Fachleute vor 1250 errichtet worden. Der Bau wurde 1904/05 durchgreifend restauriert und „reromanisiert“, wobei der Anbau von Turm und Sakristei erfolgte. Das wurde so einfühlsam durchgeführt, dass nicht immer sicher erkannt werden kann, welcher Bauteil wirklich mittelalterlich ist. Restauriert wurde die Kirche dann noch einmal 1992.
Der Innenraum war bereits 1965 modern umgestaltet worden. Im Turm hängt noch eine Glocke aus dem 13. Jh. mit Ritzinschrift.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Groß Ziethen, Selchow, Waßmannsdorf.**

Besucht am So., den 10.04.2005, 10:50, heiter bis wolkig, 6 Grad C.

25.11.2013/04.05.2017